

Liebe Leserinnen und Leser!



Foto: Frau Ender

Ich habe das Vergnügen, seit dem Märzheft 2008 für dieses Magazin tätig zu sein und möchte meine Lebenserfahrung einbringen und mein Anliegen zu dieser Mitarbeit erläutern. Ich kam 1962 als leidenschaftlicher Fotoamateur auf diese Insel und erreichte, dass ich in diesem Staat, in dem nur die sozialistisch geprägte Arbeiter-Fotografie einen Stellenwert hatte, in zwei kulturpolitischen „Rand-Gebieten“ Furore machte. Schon 1965 publizierte ich (als Amateur) im beliebtesten DDR-Journal DAS MAGA-



ZIN die ersten drei monatlichen Aktaufnahmen und erhielt auf Grund meiner fotografischen Leistungen ein Jahr später die Zulassung als Bildjournalist. Ich machte mich im Jahr 1966 in Binz auf Rügen als freischaffender Akt- & Landschaftsfotograf selbstständig und kann heute auf 15 Jahre DDR, 15

Jahre Österreich und das 13. Jahr Bundesrepublik zurückblicken. Jeder dieser drei Zeiträume hatte seine eigene Individualität, Problematik und Schönheit, die den Normalverbraucher – ohne erklärende Worte – irritieren würde. Ich begann in einem Land, das durch Mauer und Selbstschussanlagen jahrzehntelang berüchtigt war und hatte mir trotzdem eine Freiheit erarbeitet, die ich in keinem anderen Land der Welt gehabt hätte. Rügen hatte die meistens FKK-Strände der Welt, Natur in Hülle und Fülle und nirgends gab es Territorien, die den autoritären Charakter westlicher Nudisten-Vereine hatten. Ich fotografierte an 620 Kilometern Küste (oft nackt), an 120 km langen Sandstränden oder (angezogen) in denkmalgeschützten Gebäuden wie dem Jagdschloss Granitz. Die künstlerische Aktfotografie der DDR, die fernab sexistischer Nacktaufnahmen und Porno-



grafie existierte, ermöglichte mir, mich als angesehener Fotograf zu etablieren und ein paar Jahre später diesem Genre eine neue kulturpolitische Bedeutung zu geben. Ich initiierte 1975 in Potsdam die 1.

Aktausstellung der DDR unter dem Titel „Akt & Landschaft“, die als Wanderausstellung von Dresden bis Rostock durch die ganze Republik lief und von über 100.000 Menschen gesehen wurde.

Unter der Schirmherrschaft des Kulturbundes der DDR wurde Akt & Landschaft ab 1979 zum offiziellen Leistungsvergleich der DDR-Fotografie und zur populärsten Ausstellung der Republik. Mein heutiges Resümee lautet daher, dass die Aktfotografie der DDR stets die Würde des Menschen und die Ästhetik zum Ausdruck brachte und zu den sehenswertesten Seiten der DDR zählte. Wer heute beim Anblick meiner Aktbilder „Probleme“ hat und sich



Fotos: Klaus Ender (4)

anonym pikiert – wie nach Erscheinen des letzten Heftes eine Dame aus Bayern –, der muss die Gründe in sich selbst suchen. Mein Aphorismus „Wer nackt Würde zeigt, gibt sich keine Blöße“, sollte ihm dabei behilflich sein.

Ich hätte mir gewünscht, dass in der DDR die Würde des Menschen auch an ihrer „Mauer“ und bei politisch Andersdenkenden so selbstverständlich gewesen wäre, dann hätten wir heute nicht nur das grüne Ampelmännchen „gerettet“, sondern könnten stolz darauf verweisen, dass die Aktfotografie der DDR den Menschen in seiner ursprünglichsten und schönsten Form zeigte.

Akt & Landschaft gehört zu Rügen wie der Königsstuhl zur Kreideküste und so möchte ich mit Bildern dieser Genres die heutige Serie einleiten. Ich wünsche den Leserinnen und Lesern, dass sie vom Flair dieser Insel und der Ursprünglichkeit seiner Menschen berührt werden und nachvollziehen können, warum Rügen diesen Stellenwert als Urlaubsparadies der DDR hatte. ■ KLAUS ENDER
Fortsetzung folgt

